

und mehreren Reichsständen, besonders Bayern, berührte, wurde auch Deutschland in Mitleidenschaft gezogen.

Die **Nachfolge** erschien verwickelt. Als Hauptberechtigte kamen Ludwig XIV. von Frankreich und Leopold I. von Österreich in Betracht: beide konnten als Söhne und Gatten spanischer Königstöchter auftreten (s. Stammtafel). Die nach Frankreich verheirateten spanischen Prinzessinnen waren beide Males die älteren Schwestern, hatten aber in den Eheverträgen auf alle Erbansprüche an Spanien verzichten müssen (was natürlich Ludwig XIV. für ungültig erklärte). Die nach Österreich verheirateten Prinzessinnen waren beide Males die jüngeren Schwestern, durften sich jedoch ihre Erbansprüche vorbehalten.

Wichtiger war die **politische Zweckmäßigsfrage**. Das „Europäische Gleichgewicht“ schien gefährdet, wenn die spanische Erbschaft mit Österreich oder gar mit Frankreich vereinigt wurde. Deshalb beanspruchte sie Ludwig für seinen zweiten Enkel, Philipp von Anjou, Leopold für seinen (allerdings aus dritter Ehe stammenden) zweiten Sohn Karl. Die Seemächte (England, Holland) hätten am liebsten eine Teilung gesehen, bei der sie wertvolle Gebiete des spanischen Kolonialbesitzes zu gewinnen hofften.

Um nun die Einheit der spanischen Monarchie zu retten, setzte Karl II. seinen Großneffen, den 6 jährigen bayerischen Kurprinzen **Joseph Ferdinand**, zum Gesamterben ein. Schon sollte dieser von Brüssel aus, wo sein Vater damals † 1699 Hof hielt (S. 14), nach Spanien gebracht werden, da starb er plötzlich. Auf das hin ernannte der spanische König den französischen Bewerber, **Philipp von Anjou**, † 1700 zum Univerfalerben. Wenige Wochen später schied Karl II. aus dem Leben, worauf Ludwigs XIV. Enkel als König **Philipp V.** in Spanien erschien.

Die **Parteistellung**. Kaiser Leopold hatte Hannover und Brandenburg (Preußen) durch Rangerhöhungen (S. 13) für sich gewonnen und schloß jetzt mit den Seemächten England-Holland die **Große Allianz**, der dann (1702) auch das Deutsche Reich, ferner (1703) Portugal und Savoyen beitraten. Demgegenüber konnte Ludwig nur die Kurfürsten von Bayern und Köln auf seine Seite bringen. **Mar Emanuel** sah die großen Opfer, die er für Österreich bisher gebracht hatte, mit Undank belohnt; besonders seit der Ernennung des Kurprinzen zum spanischen Thronfolger zeigte sich eine Entfremdung zwischen dem Wiener und dem Münchener Hof, zumal die Kurfürstin Maria Antonia inzwischen gestorben war. Als Siegespreis stellte Ludwig XIV. seinem bayerischen Bundesgenossen die Rheinpfalz, Belgien und den Königstitel in Aussicht.

Die wichtigsten **Kriegsschauplätze** waren die Pyrenäenhalbinsel, Oberitalien, Oberdeutschland und die Rheingebiete sowie Belgien. Auch zur See und in Amerika rangten **Germannen** (Engländer, Holländer) und **Romanen** (Franzosen, Spanier, Italiener) miteinander.

2. Die anfänglichen Erfolge der Franzosen und Bayern (—1704).

Der Krieg begann in Oberitalien. Prinz Eugen drängte die 1701 französischen Marschälle Catinat und Villeroi zurück und nahm letzteren gefangen. Trotzdem gelang es dem französischen Marschall **Vendôme**, 1703 Oberitalien zu behaupten, weil Prinz Eugen nach Wien gehen mußte, um als Vorsitzender des Hofkriegsrates die Heeresverwaltung zu verbessern. — In Süddeutschland gab **Mar Emanuel** durch 1702 die **Einnahme Ulms** den Franzosen unter Marschall **Villars** die Mög-